

Lehrplan RKE (Religionen, Kulturen, Ethik) an der Kantonsschule Zürcher Oberland

1 Einleitende Bemerkungen

1.1 Stundendotation

Gemäss dem Entscheid des Konvents vom 4. April 2022 (Anpassung der Stundentafel im Rahmen von «Gymnasium 22») wird das neu obligatorisch angebotene Fach RKE an der KZO mit 4 Semesterlektionen (2-2-) im U1 durchgeführt.

Das bis zu dem Zeitpunkt langjährige Freifach-Angebot «Religion» wurde im Zürcher Oberland im U1 und U2 (total 8 Semesterlektionen) sehr gut besucht. Die hier folgenden neu formulierten RKE-Bildungsziele, Lerninhalte und die didaktische Ausrichtung («teaching about religion» anstelle von «teaching in..») haben an der KZO bereits eine lange Tradition.

Wir nehmen die Herausforderung an, die Kenntnis über Religion(en) und ethisch angewandte Kompetenzen zu einem gegenseitigen Verständnis und tolerantem Umgang in unserer pluralistischen Gesellschaft in dem einen Schuljahr bestmöglich und umfassend zu fördern.

Für interessierte Schüler:innen sollen im Anschluss an den obligatorischen Unterricht im U1 auch Angebote im Freifachbereich (z.B. FF U2 und 3. Klasse, als auch Wahl- oder Ergänzungsfach im Obergymnasium) weiterhin möglich und wählbar bleiben.

1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2	5.1	5.2	6.1	6.2
RKE 2	RKE 2	FF 1	FF 1	FF 1	FF 1					EF	EF

1.2 Bezug zum Lehrplan 21

Der Lehrplan RKE steht sowohl von der Zielsetzung her als auch inhaltlich in Beziehung zum Lehrplan RKE der Zürcher Sekundarschule (Lehrplan 21). An der Zürcher Sekundarschule ist RKE mit 6 Semesterlektionen dotiert.

Unser Lehrplan RKE an der Kantonsschule Zürcher Oberland stützt sich ausserdem auf den Musterlehrplan der «Teilprojektgruppe RKE» (10.4.2022) und den Musterlehrplan «Teilbereich Ethik» (28.3.2022).

Da mit den 4 Semesterlektionen nicht alle Ziele und Inhalte der genannten Lehrpläne abgedeckt werden können, verzichten wir auf eine zusätzliche Spezifizierung der Teilbereiche RK und Ethik. RKE an der KZO behandelt den Teilbereich Ethik im Rahmen des Faches RKE. Module einzelner Teilbereiche sind sowohl im Rahmen des Obligatoriums im U1 als auch zusätzlich im Akzentfach, als Freifach- oder Wahlkurse möglich.

1.3 Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Ziel des RKE-Unterrichts ist die Förderung religions- bzw. weltanschauungsbezogener sowie ethischer Sprach- und Kommunikationsfähigkeit und den Urteils- und Handlungskompetenzen in praktischen Begegnungssituationen. Das beinhaltet einerseits ein vertieftes Verständnis der eigenen Kultur, deren Traditionen und der kulturgeprägten Denk- und Wertesysteme. Auf der anderen Seite geht es um die Kenntnis von anderen, fremden Religionen, Kulturen und Wertesystemen und um die Übung der Begegnung mit dem «Fremden» in Akzeptanz.

Die Jugendlichen befinden sich in einem Lebensabschnitt, in dem sich sowohl in körperlicher als auch in emotionaler und sozialer Hinsicht bedeutsame Veränderungen vollziehen. Die Auseinandersetzung mit sich selbst wird ein zentrales Thema, ebenso die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Gemeinschaft und die Orientierung im Spannungsfeld unterschiedlicher kultureller Regelsysteme.

Die Auseinandersetzung mit persönlichen, sozialen, ethischen und politischen Fragen unterstützt die Schüler:innen in ihrer Identitätsbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Sie lernen, unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und Weltansichten zu verstehen und anzuerkennen, üben Verständnis und Toleranz und nehmen ihre Verantwortung sich selbst, den Mitmenschen sowie der Gesellschaft gegenüber wahr. Sie erkennen, inwieweit Werte und Normen von Gemeinschaft, Kultur und historischer Epoche abhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Sie lernen, wissenschaftliche, religiöse und philosophische Perspektiven auf die Welt zu unterscheiden und aus ihrer historischen und kulturellen Entwicklung heraus zu begreifen.

Zusammenfassend lassen sich folgende Bildungsziele des Themenbereichs RKE festhalten:

Auseinandersetzung mit religiösen bzw. religionsbezogenen Perspektiven auf die Welt

Der Unterricht im Themenbereich Religionen, Kulturen, Ethik ermöglicht eine (kommunikative) Auseinandersetzung mit religiösen bzw. weltanschaulichen Perspektiven und symbolischen Beschreibungen der Welt.

Wertereflexion

Der Unterricht im Themenbereich RKE geht auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Lebenswelt der Jugendlichen ein und ermöglicht die Auseinandersetzung und den Austausch über Herkunft, Identität, Werte, Normen und Lebensgestaltung im Spannungsfeld zwischen verschiedenen Religionen, Kulturen und Lebenswelten.

Umgang mit Pluralität

Der Unterricht im Themenbereich RKE versteht sich als Reflexion der eigenen, kulturell geprägten Weltanschauung und der Einübung des Zusammenlebens von Menschen mit verschiedenen kulturellen und weltanschaulichen Prägungen und Werthaltungen. Dies trägt zur Toleranz und Anerkennung von verschiedenen religiösen und säkularen Lebensweisen und damit zur Glaubens- und Gewissensfreiheit in der demokratischen Gesellschaft bei.

2 Fachdidaktische Ausrichtung

2.1 Grundhaltung zum religiös neutralen Unterricht

Das Fachs RKE dient explizit *nicht* der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in einer bestimmten religiösen Tradition oder Konfession (vgl. «teaching *in* religion»). Der bekenntnisunabhängige RKE-Unterricht erarbeitet Kompetenzen der Orientierung und Partizipation in einer kulturell und weltanschaulich pluralistischen Gesellschaft. Er informiert über verschiedene religiöse Traditionen («teaching *about* religion»), reflektiert die eigene Haltung und fördert im Rahmen interkulturellen (Begegnungs-)Lernens den Respekt und den Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren sowie einen toleranten Umgang mit verschiedenen Weltanschauungen.

Der RKE-Unterricht leistet einen Beitrag zur staatsrechtlich-politischen Bildung, insbesondere zur Respektierung der Religionsfreiheit, wie sie in Bestimmungen der Bundesverfassung (Artikel 15) und Konventionen der UNO und des Europarates festgelegt wurde. Es werden keine persönlichen Bekenntnisse von den Jugendlichen eingefordert, keine religiösen Handlungen verlangt, keine weltanschaulichen Ansichten bevorteilt. Glaubensansprüche der einzelnen Religionen werden nicht bewertet. Grundlage ist die weltanschauliche und religiöse Neutralität der Schule. Religiös neutral heisst, dass der Unterricht weder religiös vereinnahmend noch religionsfeindlich angelegt ist. Der Unterricht muss gewährleisten, dass die Jugendlichen ihre weltanschaulichen Überzeugungen frei äussern können, sofern sie dadurch andere nicht verletzen oder diskriminieren.

Jugendliche, die sich mit einer religiösen Tradition identifizieren, kann es irritieren, wenn der Unterricht eine sachlich-beschreibende Aussenperspektive auf ihre Religion zur Darstellung bringt. Sie haben das Recht, auch Innensichten einzubringen. Sie sollen jedoch nicht als «Expertinnen und Experten» angesprochen werden. Der Unterricht gelingt, wenn sich sowohl Betroffene wie Aussenstehende, religiös wie auch nicht-religiös sozialisierte Jugendliche beteiligen können und dabei der gegenseitige Respekt wächst. Es ist ein zentrales Anliegen des Faches, dass weder religiöse noch religiös distanzierte Schülerinnen und Schüler diskriminiert oder exponiert werden.

2.2 Perspektiven

Das Fach RKE erschliesst religiöse und kulturelle Traditionen aus verschiedenen Perspektiven:

- **lebensweltliche Perspektive:** Im Vordergrund steht die gelebte Praxis von Religionen, Kulturen und ethischen Standpunkten hier und heute – so wie sie Jugendlichen in ihrer Lebenswelt begegnen (phänomenologische Kompetenz). Kulturelle Unterschiede und individuelle Akzentuierungen – aber auch Veränderungen im Verständnis und in der Gestaltung religionsbezogener Praktiken auf Grund von Modernisierungs- und Integrationsprozessen werden sichtbar gemacht (hermeneutische Kompetenz). Ziel der Auseinandersetzung ist ein differenziertes Unterscheiden, Orientieren und Verständigen (analytische und dialektische Kompetenz).

- **historisch-deskriptive Perspektive:** Die Schüler:innen kennen die Ursprünge, historischen Entwicklungen und unterschiedlichen Ausprägungen der relevanten religiösen Traditionen («Weltreligionen») und können das eigene kulturelle Erbe dazu in Beziehung setzen.
- **gesellschaftspolitische Perspektive:** Im Vordergrund stehen gesellschaftliche Debatten zu Themen, die das Fach und seinen Horizont betreffen – z.B. die Debatten zu Kleidersitten (Kopftuch) oder zur Spannung zwischen religiösen und naturwissenschaftlichen Deutungen der Welt.
- **ethische Perspektive:** Die Schüler:innen lernen, komplexe Entscheidungssituationen angeleitet zu untersuchen, indem sie eine Analyse der Ausgangslage, der Umstände, der involvierten Interessen, Werte und Normen vollziehen und schliesslich zu einem begründeten Urteil gelangen. Dabei helfen ihnen ethische Unterscheidungen und Verfahren, die unterschiedlichen Problemlagen zu strukturieren und in einer eigenen Stellungnahme einzuschätzen.

2.3 Kulturkundliche Zugangsweise im Fach RKE

Im Fach RKE kommt *Religion als Kultur* sowie das *Nachdenken über ethische Fragen* als elementare *Kulturtechnik* in den Blick. Dies hat verschiedene Implikationen:

- **Kontextualität:** Zum Gegenstand werden Religionen resp. kulturell geprägte Wertvorstellungen so, wie sie in der Schweizer Gesellschaft und in der Lebenswelt der Jugendlichen sichtbar werden. Beides ist wichtig: die Zugänglichkeit und die Sichtbarkeit des Gegenstandes.
- **Pluralität:** Das Fach thematisiert verschiedene religiöse, kulturelle Traditionen und verschiedene ethische Positionen und achtet auch innerhalb dieser Traditionen und Positionen auf eine binnenkulturelle Vielfalt.
- **Interdisziplinarität:** Religion wie auch die ethische Reflexion sind jeweils nur bestimmte Ausprägungen von Kultur (wie Sprache, Kunst, Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft), das Fach RKE nur eines unter verschiedenen Fächern, die sich auf Kultur beziehen. Der schulische RKE-Unterricht thematisiert Kultur, insofern sie von religiösen Traditionen geprägt wurde und wird. Dabei ergeben sich immer wieder auch Bezüge zu Fragestellungen anderer Schulfächer.

2.4 Kompetenzbereiche im Themenbereich RKE

Die Leitvorstellung des Unterrichts im Themenbereich Religionen, Kulturen ist ein kritisch-emanzipatorischer Umgang mit (religiös-)kulturellen Traditionen, der auf unvertraute («fremde»), irrationale Fragen, Vorstellungen, Sitten und Bräuche eingeht und die Jugendlichen sowohl zur Identifikation wie auch zur Distanzwahrung befähigt.

Kompetenzbereich 1: **Bewusstsein für relevante Kontexte und Unterscheidung von Wissens-kategorien**

Im Blick auf dieses generelle Bildungsziel ist es sinnvoll, zumindest drei Kategorien von Wissen zu unterscheiden: religionswissenschaftliches *Orientierungswissen*, interkulturelles *Partizipationswissen* und *religiöses, kulturelles und moralisches Traditionswissen*, das Menschen in einer bestimmten religiösen Tradition sozialisiert. Diese drei Wissenskategorien werden in

unterschiedlichen Kontexten erworben. In der Schule lernen die Jugendlichen, diese verschiedenen Wissenskategorien zu erkennen, zu unterscheiden und situations- und kontextgerecht anzuwenden. Ziel ist ein praktisch anwendbares Handlungswissen in herausfordernden und gesellschaftlich relevanten Situationen. Im Dienst einer vertieften Gesellschaftsreife sollen die Schülerinnen und Schüler einen Sinn dafür entwickeln können, welche Kategorie von Wissen in bestimmten Situationen und Kontexten jeweils hilfreich und angemessen ist.

Kompetenzbereich 2: **Aufbau von Kompetenzen anhand von «Erkundungsgängen»**

Die Metapher der «Erkundungsgänge» umschreibt ein offenes didaktisches Konzept, das zu *exemplarischem* und *entdeckendem* Lernen anregt. Erkundungsgänge erweitern einerseits den Horizont und machen diesen andererseits in seiner unumgänglichen Begrenztheit bewusst. Wie die Lehrpersonen bewegen sich auch die Schülerinnen und Schüler in ihren Horizonten: Es gilt, die jeweiligen Ausgangspunkte, Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Beteiligten zu berücksichtigen sowie Lernprozesse sichtbar und bewusst zu machen. Erkundungsgänge fokussieren Sachverhalte, die für die Bildung von Heranwachsenden bedeutsam sind. Bedeutsamkeit ist gegeben, wenn das erarbeitete Wissen mit Kontexten verbunden wird, in denen es eine relevante Anwendung findet – und wenn metakognitive Momente der Rückschau auf die erworbenen Erkenntnisse eine Unterscheidung der Wissensformen ermöglichen.

Die Erkundungsgänge zielen auf die Entwicklung von Kommunikations-, Urteils- und Handlungskompetenzen zur praktischen Anwendung in Begegnungssituationen. Dabei fokussieren sie auf folgende fünf Kompetenzen:

- | | |
|--------------------------------|---|
| 1. Phänomenologische Kompetenz | → wahrnehmen |
| 2. Hermeneutische Kompetenz | → interpretieren und verstehen |
| 3. Analytische Kompetenz | → unterscheiden und orientieren |
| 4. Dialektische Kompetenz | → verständigen, abwägen und ggf. entscheiden |
| 5. Spekulative Kompetenz | → vorstellen, weiterdenken, Kreativität entfalten |

Mit deren zunehmend differenzierten Ausprägung und Anwendung werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, (inter-)kulturelle, religions- bzw. weltanschauungsbezogene und ethische Fragen eigenständig zu bearbeiten und in interkulturellen Begegnungssituationen angemessen zu agieren. Dies dient nicht nur dem gesellschaftlichen Zusammenleben. Eine wissenschaftlich-distanzierte Auseinandersetzung mit einem Gegenstand (hier: Religionen bzw. Weltanschauungen, ethische Standpunkte) fördert jene Kompetenzen, die zur Erarbeitung ergebnisoffener «Forschungsdesigns» notwendig sind. Diese Herangehensweise ist gerade bei Gegenständen zentral, die die Lebenswelt der Forschenden betrifft. Auf diese Weise leistet RKE einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit.

3 Richtziele, Grobziele und Fachinhalte

3.1 Richtziele

Die Schüler:innen...

- können menschliche Grund- und Grenzerfahrungen beschreiben und reflektieren
- können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen, unterscheiden und historisch-kulturell verorten
- haben sich mit den Wurzeln der jüdisch-christlichen Kultur, deren Traditionen und heutigen Erscheinungsformen auseinandergesetzt
- sind in der Lage, sich mit verschiedenen Religionen, Weltbildern und Lebenswirklichkeiten auseinanderzusetzen, im Gespräch eine respektvolle und offene Haltung einzunehmen und auf Argumente der Mitschüler:innen differenziert zu reagieren
- können erläutern, wie Texte und Lehren in den Religionen überliefert und verwendet werden
- kennen religiöse Festtraditionen und können diese kulturell zuordnen
- kennen die Merkmale von religiösen Sondergruppen und können deren Kriterien analytisch auf Glaubensgemeinschaften anwenden
- können Werte und Normen erläutern, prüfen und begründet vertreten

RKE-Unterricht zielt auf die Entwicklung von Kommunikations-, Urteils- und Handlungskompetenzen zur praktischen Anwendung in Begegnungssituationen. Dabei orientiert er sich an folgenden fünf Kompetenzbereichen: 1. Phänomenologische Kompetenz, 2. Hermeneutische Kompetenz, 3. Analytische Kompetenz, 4. Dialektische Kompetenz, 5. Spekulative Kompetenz.

In der vertieften Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen durch Begegnung werden weltanschaulich und ethisch unterschiedliche Positionen zur Sprache gebracht und diskutiert. Die anschließende Reflexion dieser Begegnungen soll ein nachhaltiges Lernen bewirken.

3.2 Kategorisierung der Fachinhalte

Aus den bisherigen Ausführungen lassen sich vier Kategorien von Fachinhalten unterscheiden:

- **«Was ist Religion?»** – Im Sinne einer Annäherung an den zentralen Gegenstand des Themenbereichs Religionen und Kulturen erfolgen hier sowohl eine Auseinandersetzung mit zentralen religionskundlichen Begriffen als auch persönliche Annäherungen eigener Grund- und Grenzerfahrungen.
- **«Interkulturelle und interreligiöse Begegnung»** – Zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von realen oder virtuellen Begegnungen werden eigene sowie fremde Lebens-, Handlungs- und Denkweisen, aber auch kulturell geprägte Orte und Zeiten in den Blick genommen.
- **«Religion in der Gegenwart»** – Religion und Religionen werden in RKE religionssoziologisch in den Blick genommen im Hinblick auf ihren Stellenwert in der Gesellschaft.

- **«Wie leben wir miteinander?»** – Die ethischen Fragen in der pluralen Gesellschaft und einer globalisierten Welt sind vielfältig und in kulturelle, religiöse und politische Zusammenhänge eingebettet. Die Lernbereiche aus diesem Themenfeld können von Anfang an ergänzend bzw. überschneidend thematisiert werden.

3.3 Grobziele und Fachinhalte

1. Was ist Religion?	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Existenzielle Grunderfahrungen	• Ausdrucksmöglichkeiten für prägende Erfahrungen (z.B. Tod, Krankheit, Krieg, Rettung, Angst, Scheitern) suchen und Worte finden für existenzielle Fragen, die sie selbst beschäftigen • verschiedene Positionen zur «Gottesfrage» erläutern und über Weltbild, Sinnstiftung und Lebensbewältigung nachdenken (z.B.: Animismus, Monotheismus, Polytheismus, Atheismus; Theodizee, Zufall, Schicksal, Karma, Bestimmung) • unterschiedliche Bedeutungen von Spiritualität, Transzendenz und Immanenz im Lebensvollzug verschiedener Menschen wahrnehmen und beschreiben
Religiöse Sprachformen und Symbole	• erläutern, wie und wozu Irrationales in rationale Sprache gefasst werden kann (z.B. Funktionen des Mythos u.a. in den biblischen Geschichten) • Symbole als solche erkennen, deren Bedeutung erforschen und religiöse Dimension beschreiben • exemplarische religiöse Texte mit ihrer kulturellen Herkunft erschliessen (z.B. Tora, Tanach, Evangelien, Koran, Sunna, Hadith, Bhagavadgita). • religionsbezogene Ausdrucksformen der Religionen (z.B. Rituale, Feiern, Symbole, Gebete, Rezitationen, Mantras, Segensformeln) unterscheiden und erläutern
Religiöse Identifikationsfiguren	• die Darstellung und Verehrung zentraler Identifikationsfiguren der Religionen und ihre jeweilige Bedeutung anhand von deren Leben und Lehren erläutern (z.B. Abraham, Mose, Buddha, Jesus, Maria, Mohammed)
Funktionen von Religion	• verschiedene Funktionen von Religion (z.B. Kontingenzbewältigung, Sinnstiftung, Welterklärung) unterscheiden und erläutern

2. Interkulturelle und interreligiöse Begegnung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Das Eigene (Selbstkonzepte) und das Fremde	● Fremdem in Offenheit begegnen, ein Verständnis des Fremden entwickeln und die Grenzen des Verstehens erkennen ● sich mit Fragen zum Ich und zur Identität auseinandersetzen (z.B. Familie, Herkunft, ethnische und kulturelle Zugehörigkeit, Gender) ● über sich selbst in den Spannungsfeldern des Heranwachsens nachdenken (z.B. Autonomie vs. Bevormundung) ● die eigene Identität in Bezug zu fremden Identitäten reflektieren und individuelle und kollektive Identitätskonzepte unterscheiden
Rituale	● Handlungen als Rituale identifizieren, beschreiben und deren Funktion erläutern ● Übergangsrituale des Erwachsenwerdens (z.B. Bar Mitzwa, Firmung, Konfirmation, Pubertätsfeste, Hochzeit) in verschiedenen Religionen und Kulturen beschreiben und ihre Funktion für die Teilnehmenden erschliessen
Feste und Zeitverständnisse	● Festtraditionen und -zeiten verschiedener Religionen vergleichen (z.B. Abläufe, Bräuche, Symbole, Geschichten, religiöser Gehalt und Bedeutung, soziale Funktion, gesellschaftliche Rezeption) ● die Relevanz von Festzeiten für religiöse Gemeinschaften, kulturelle Minderheiten und die Gesellschaft erschliessen ● verschiedene Kalender, Zeit- und Zukunftsvorstellungen zueinander in Beziehung setzen und vergleichen
Weltbilder	● verschiedene Weltbilder vergleichen und deren Bedeutung und Geltung für eine jeweilige Religionsgemeinschaft erläutern
Geschlechterverhältnisse	● Geschlechterverhältnisse in verschiedenen Religionsgemeinschaften kritisch reflektieren und dazu Stellung nehmen ● Darstellungen von Männer- und Frauenrollen, Ideale und Rollenerwartungen analysieren und Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht oder sexueller Ausrichtung kritisch betrachten

3. Religiöse und ethische Positionen in der Gegenwart	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Religionslandschaft Schweiz	- zentrale religionssoziologische Begriffe (z.B. Säkularisierung, Individualisierung, Pluralisierung) erläutern und die damit verbundenen Prozesse beschreiben - Religionen und kulturelle Minderheiten mit ihren Anliegen objektiv und verständnisvoll darstellen und verschiedene Auffassungen referieren (z.B. Lehren, Interpretation/Auslegung, Statements) - Demographische Entwicklung der Religions- und Konfessionszugehörigkeiten in der Schweiz verstehen - Grenzen und Probleme der Vergemeinschaftung diskutieren (z.B. Fundamentalismus, Sondergruppen / «Sekten»)
Selbstkonzepte	- Selbst- und Fremddarstellungen in Sozialen Medien reflektieren. - Konzepte in Zusammenhang mit Fragen nach dem guten Leben untersuchen und beurteilen (z.B. Glück, Lust, Liebe, Freundschaft, Erfolg, Status, Gesundheit)
Normen und Werte	- grundlegende philosophische Begriffe erläutern und diese anhand von Beispielen anwenden (z.B. Ethik, Moral, Recht, Sitte, Normen, Werte, Gut und Böse) - religiös-kulturelle ethische Beurteilungen reflektieren und dazu Stellung beziehen.
Religionsbezogene Kontroversen und Konflikte	- anhand der Geschichte des Judentums (Antisemitismus, Schoah) die Erfahrung religiöser Minderheiten exemplarisch aufzeigen und sich mit dem im Christentum potenziell angelegten Antijudaismus auseinandersetzen - in religionsbezogenen Kontroversen und Konflikten verschiedene Positionen unterscheiden und deren Hintergründe erläutern - aktuelle Debatten auf religiöse und weltanschauliche Standpunkte untersuchen und problematische Zuschreibungen, Vorurteile und Stereotypen auf ihre Ursachen hin erkennen und analysieren
Kommunikation über Religion	verschiedene Formen der Kommunikation über Religion unterscheiden und diskutieren (z.B. Wahrheitsansprüche zwischen Religion und Wissenschaft; Grenzen des Wissens; Religionskritik; Mediale Darstellung von Religion).
Religionsbezogene Begegnungssituationen (siehe: FF U2 Projekthalbtag)	<i>Gelebte Formen von Religion sowie verschiedene Religionsgemeinschaften in der lokalen Umgebung (z.B. Kirche, Moschee, Synagoge, Hindu-Tempel) erkunden und Vertreter:innen der Religionsgemeinschaften (z.B. Priester, Imame, Rabbis) in tolerantem Dialog begegnen</i> - Funktion und Gebrauch religiöser Bauten beschreiben

	• religiösen Menschen respektvoll begegnen und mit ihnen angemessen kommunizieren (z.B. durch kritisch-wertschätzendes Fragestellen)
--	--

4. Wie leben wir miteinander	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Kultur- und Religionsbezogene ethische Fragen und Argumente	• ausgewählte Gebote und Regeln verschiedener Kulturen/Religionen erläutern und entsprechende Auslegungen, Bräuche und Verhaltensweisen im Alltag erkennen (z.B. Ernährung, Kleidung, Ruhezeiten) • religiöse Argumentationsmuster im Hinblick auf allgemeine ethische Fragen identifizieren
Themen der angewandten Ethik	• sich über neue medizinische Verfahren informieren und Chancen und Risiken technischer Fortschritte (z.B. in den Bereichen Reproduktionsmedizin, Gentechnik, Human Enhancement) diskutieren • Fragen zu Leben und Tod im Hinblick auf Begriffe wie Menschenwürde, Person, Identität, Gerechtigkeit (z.B. lebensverlängernde Massnahmen, Organtransplantation, Sterbehilfe, Abtreibung) stellen und Standpunkte argumentativ nachvollziehen • sich mit globalen Krisen auseinandersetzen und die Anwendbarkeit von Begriffen wie Solidarität, Fairness, Menschenrechte, individuelle Freiheit, Chancengleichheit (z.B. Pandemie, Klimawandel, Migration/Flucht, Armut) erproben • sich kritisch mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen, Diskursen und Schlagwörtern auseinandersetzen und kennen verschiedene Positionen bzw. Perspektiven und deren Argumentationen (z.B. Gleichstellung und Diskriminierung, Chancengerechtigkeit, Feminismus, Cancel Culture, Hate Speech, Kleidungsvorschriften)

4 Interdisziplinäre Referenzen zu anderen Fächern

Die SuS können ...

- verschiedene Formen der Sprache und Kommunikation unterscheiden (D, Sprachen).
- die gegenwärtige religiöse Landschaft der Schweiz beschreiben (Gg) und verstehen (G)
- die religiösen Ursprünge der muslimischen Kultur und des Islams verstehen (G, Gg, D)
- religiöse Motive identifizieren (G, Sprachen)
- sich mit verschiedenen Welt- und Selbstdeutungen auseinandersetzen (Sprachen, PPP)
- den religionsgeschichtlichen und hermeneutischen Kontext unterschiedlicher Weltbilder begreifen (Gg)
- religiös inspirierte Ästhetik und religiöse Kunst verstehen (BG)
- Werte und Normen identifizieren (PPP)
- in bestimmten Problemfeldern der angewandten Ethik (z.B. Gentechnik, Organtransplantation etc.) auf naturwissenschaftliche Grundlagen zurückgreifen (B)
- einfache Kriterien ethischer Urteilsbildung anwenden (PPP)
- die Rolle von Interessensvertreter:innen in Bezug auf religionsbezogene und ethische Fragen erläutern (G – Politische Bildung)

5 Beiträge zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen

5.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die SuS können ...

- durch das Vergleichen unterschiedlicher Vorstellungen und Haltungen vernetzt denken
- sich durch die differenzierte Analyse von Sachverhalten ein eigenes Urteil bilden sowie eigene und fremde Voreingenommenheit benennen
- Suchstrategien der Informationsbeschaffung anwenden und Informationsquellen und Suchergebnisse kritisch beurteilen
- anhand strukturierter, kleinerer Projektarbeiten Selbstdisziplin üben
- intuitiv auf erworbenes Wissen und Können zurückgreifen, das aus persönlichen Erfahrungen im Unterricht bzw. auf Exkursionen gewonnen wurde

5.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die SuS können ...

- sich eigene Werte und Normen und Haltungen bewusst wahrnehmen
- Einflüsse auf ihre Haltungen kritisch beurteilen
- Werte und Normen, die sowohl dem eigenen Handeln als auch demjenigen von anderen zugrunde liegen, benennen und hinterfragen
- Emotionen, Gedanken und Motive anderer Personen deuten und nachempfinden

5.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die SuS können ...

- sich in Gruppen aktiv einbringen und ihre Positionen sachlich und überzeugend vertreten
- mit anderen in Gruppenarbeiten zusammenarbeiten
- bei Vorträgen vor anderen auftreten und ihre Beiträge vortragen
- in Diskussionen ihre Meinungen vor anderen vertreten, die eigene Position argumentativ begründen und die Ansichten der Gesprächspartner:innen einordnen
- mit emotionalen Auseinandersetzungen in Diskussionen umgehen und andere Meinungen akzeptieren
- Menschen aus anderen Kulturen mit Wertschätzung begegnen

6 Beiträge zur Förderung der basalen fachlichen Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit in Deutsch und Mathematik

Die SuS können ...

- wissenschaftliche von nicht-wissenschaftlichen Texten und Aussagen unterscheiden
- die explizite Thematik eines religions- oder weltanschauungsbezogenen Textes erkennen und den Standpunkt sowie den Argumentationsgang der Autorin/ des Autors nachvollziehen
- implizite religions- bzw. weltanschauungsbezogene sowie ethische Botschaften erkennen und deren beabsichtigte Wirkung einschätzen
- bei der Interpretation eines religions- oder weltanschauungsbezogenen Textes dessen Kontext und Funktion berücksichtigen
- eine komplexe religions- bzw. weltanschauungsbezogene oder ethische Fragestellung sachgerecht schriftlich und mündlich erörtern
- in religions- bzw. weltanschauungsbezogenen sowie in ethischen Diskussionen ihre mündliche Ausdrucksweise weiterentwickeln und ihre Argumentationsgänge schärfen
- kulturelle Einflüsse auf das Geschriebene wie auch das in Kommunikationssituationen gesprochene Wort erkennen und angemessen, d.h. situations- wie adressatengerecht, darauf reagieren

Wetzikon, 14.7.2022

Für den Fachkreis Philosophie und RKE an der KZO: Beat Rösli, Urs Strässle, Roman Spörri